

Losungsandacht 30.01.2024

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Pauline Amelung und ich studiere im neunten Semester evangelische Theologie in Münster. Ich freue mich, heute gemeinsam mit Ihnen über die Tageslosung nachzudenken.

Der Losungstext steht im ersten Buch Samuel, Kapitel 17, Vers 18 und lautet:

„Sieh nach deinen Brüdern, ob es ihnen gut geht!“

Und der dazugehörige Lehrtext aus dem Neuen Testament findet sich heute im Lukasevangelium, Kapitel 5, Vers 18:

„Da brachten Männer einen Gelähmten auf einer Trage herbei. Sie wollten ihn in das Haus bringen und vor Jesus niederlegen.“

1000 vor Christus. Es herrscht mal wieder Krieg in Israel. Bei Socho, einer kleinen Ortschaft im Hügelland südwestlich von Jerusalem, stehen sich zwei feindliche Truppen gegenüber: auf der einen Seite des Berges die Philister. Sie waren in biblischer Zeit eine der wichtigsten Widersacher Israels. Und auf der anderen Seite das israelische Heer mit seinem König Saul.

Da tritt aus den Reihen der Philister ein Krieger hervor. Er ist über zwei Meter groß und bis an die Zähne bewaffnet. Er fordert die Israeliten heraus: sie sollen jemanden aus ihren Reihen schicken und wenn der es schafft, ihn zu schlagen, dann geben die Philister auf und unterwerfen sich den Israeliten. Doch Saul und seine Leute hatten viel zu viel Angst.

Nur einer traute sich, der kleine Hirtenjunge David, der eigentlich nur seinen Brüdern Verpflegung vorbeibringen wollte. Er war mutig und schaffte es, nur mit einer Steinschleuder bewaffnet, seinen mächtigen Gegner zu besiegen.

Die Geschichte von David und Goliath ist wohl einer der am meisten erzähltesten Geschichten des Alten Testaments. Zu schön ist die Erzählung von dem kleinen Hirtenjungen, der das, was

niemand sonst sich traut, das schier unmögliche schafft. Und das nur mit einer Steinschleuder und einer ordentlichen Portion Gottvertrauen.

Die heutige Tageslosung aber lenkt unsern Blick weg vom grandiosen Finale dieser Geschichte, hin zu ihrem Anfang. Denn David gehörte gar nicht zu Sauls Heer, er war noch viel zu jung und unerfahren, um zu kämpfen. Er war, während seine Brüder in den Kampf zogen, zuhause bei seinem Vater Isai geblieben und kümmerte sich um die Schafherden. Alles, was folgte, war nur möglich, weil Isai sagte: „Sieh nach deinen Brüdern, ob es ihnen gut geht!“ Am Anfang dieser Heldengeschichte, die im Laufe der Samuelbücher schließlich zur Krönung Davids zum König von Israel führt, steht der Auftrag, sich um die Brüder zu kümmern.

Seit der Veröffentlichung der Correctiv-Recherche über ein Geheimgespräch von Vertretern der AfD und Rechtsextremen, auf dem über die massenhafte Ausweisung von Menschen mit Migrationsgeschichte gesprochen wurde, gehen in Deutschland hunderttausende Menschen auf die Straße und protestieren gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit und für Demokratie, Toleranz und Freiheit. Diese Proteste machen mir große Hoffnung.

Denn in dieser Zeit, in der Menschen in unserem Land wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer Religion wieder Angst haben müssen, gilt dieser Satz Isais auch ganz besonders uns: „Sieh nach deinen Brüdern, ob es ihnen gut geht!“ Wir dürfen jetzt nicht still sein und die Augen vor dem verschließen, was passiert. Wir müssen hinsehen, wir müssen auf unsere Brüder und Schwestern, die bedroht sind, zugehen und uns für sie einsetzen. Bei den großen Protestaktionen und auch im Alltag, wenn mal wieder rassistische Stammtischparolen wie selbstverständlich wiedergegeben werden. Das ist unsere Pflicht als Christinnen und Christen!

Das Gute dabei ist, dass wir, auch wenn es sich manchmal so anfühlt, in diesem Kampf nicht alleine sind. So wie David das scheinbar unmögliche geschafft und Goliath besiegt hat, so dürfen auch wir sicher sein, dass Gott bei uns ist im Kampf gegen Hass und Menschenfeindlichkeit, dass er uns den Rücken stärkt. Oder wie es in Psalm 18, Vers 30 so schön heißt: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“